

Bündner Studenten am Kollegium de Propaganda Fide in Rom 1633-1920

Autor(en): **Maissen, Felici**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1972)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-398112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bündner Studenten am Kollegium de Propaganda Fide in Rom 1633–1920

Von Felici Maissen

Aus dem Kollegium der Propaganda Fide in der ewigen Stadt gingen mehrere bündnerische Geistliche hervor, die später in der Heimat als Seelsorger segensreich wirkten. Im Jahre 1622 schuf Papst Gregor XV. eine neue Kongregation von Kardinälen für die Verbreitung des Glaubens (de propaganda fide).¹ Diese sollte bald auch für Graubünden von nicht geringer Bedeutung sein, wurde ja die rätische Kapuzinermission, die bekanntlich drei Jahrhunderte lang in Bünden auf das religiöse und kulturelle Leben einen besonderen Einfluß ausgeübt hat, gerade von dieser Kongregation ins Leben gerufen, von ihr geleitet und auch finanziell unterstützt. Vorgesehen war auch die Gründung eines eigenen Seminars zur Ausbildung von Glaubensboten, die am 1. August 1627 zustande kam.² Die Gründung selbst

¹ AKPF Mappe XI 1, S. 1: «Ao 1622 10 cal. Julii Erectio Congregationis Propagandae Fide». Kowalsky, S. 7

² AKPF Mappe XI 1, S. 2 «1627, 1. Aug. Erectio Collegii Urbani de Propaganda Fide». Über die rätische Kapuzinermission und ihre Gründung: F. Maissen, *Die Drei Bünde in der zweiten Hälfte des 17. Jh.*, 1966, S. 309 ff. und 327 ff. – P. *Fidelis von Sigmaringen* wird mit Vorliebe von der Propagandakongregation, aber auch von späteren, neueren und neuesten Autoren als der «Erste Märtyrer der Propagandakongregation» (il primo martire di Propaganda) bezeichnet. So Kowalsky, S. 19. Sanct Fidelis, Festschrift anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Heiligsprechung unseres P. Fidelis von Sigmaringen, 1946, S. 110–114. Helvetia Sacra Abt. I, Bd. I, 1972, S. 453 «... che sia esaminato la causa del martirio del P. Fedele de Sigmaringa, il primo de missionarii che per la predicatione fosse trucidato... l'anno 1622 nella Retia o Pretigovio» AP vol. 3, S. 766, Sitzung der Kongregation de Propaganda vom 11. Dezember 1691, und S. 773 Kongregation vom 22. Juni 1694. Dies läßt sich folgendermaßen erklären: Die tatsächliche Errichtung der Propagandakongregation fand am 6. Januar 1622 statt, wenn auch erst am 22. Juni 1622 die formelle Errichtungskonstitution veröffentlicht wurde. P. Fidelis starb am 24. April 1622 als Erstlingsmartyrer der Propagandakongregation, denn dieser Kongregation unterstand eben die Kapuzinermission in Rätien. In ihrem Auftrag wirkten P. Fidelis und seine Mitbrüder in Bünden als Missionäre, hatte doch Rom, teils direkt, teils indirekt durch Vermittlung des Nuntius die Sendung der Kapuziner in dieses «Missionsgebiet» veranlaßt oder gutgeheißen. Sanct Fidelis, Festschrift 1946, S. 52, 55. – Die Propagandakongregation bemühte sich auch um die Kanonisation des P. Fidelis. AP, vol. 3, S. 766 und 773, Sitzungen vom 11. Dez. 1691 und 22. Juni 1694

geht auf eine Schenkung des spanischen Kardinals Giovanni Battista Vives zurück. Dieser vermachte der Kongregation seinen Palast an der Piazza di Spagna in Rom. Die Liegenschaft wurde damals mit 14500.– scudi bewertet und ergab mit mehreren Grundstücken einen jährlichen Ertrag von 715 scudi. Papst Urban VIII. genehmigte die Schenkung. Die Anstalt wurde als «Seminarium Pontificium» oder «Seminarium apostolicum» errichtet und hieß nach dem Namen des Papstes in der Regel: «Collegium Urbanum de Propaganda fide». Sie sollte der Ausbildung von Diözesangeistlichen aus allen Nationen, besonders in glaubensgefährdeten Gebieten dienen. Der Umfang war anfangs recht bescheiden und die Schule zählte nur 10 bis 12 Studierende. Sie wurde aber in der Folge – von 1633–1639 – vom Bruder Urbans VIII., Kardinal Antonio Barberini, ständig weiter ausgebaut, so daß sie um 1640 bereits 30 Studenten, vorwiegend Orientalen, Abessinier und Indier, aufnehmen konnte.³ Es kamen Vertreter aus allen möglichen Nationen hinzu: Ruthenen, Libanesen, Dalmatier, Jugoslawen, Ungarn, Rumänier, Deutsche, Irländer, Franzosen, Polen, Briten und im 19. Jahrhundert besonders viele Zöglinge aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Jahre 1715 zählte die Anstalt 35 und 1728 66 Zöglinge, davon 13 Theologie- und 14 Philosophiestudenten, die übrigen besuchten die Rhetorik und die Grammatikalklassen. 1881 waren es 130 Studenten und 1956 sogar 237 aus 40 Nationen.⁴

Dem Kollegium diente anfangs ein Gebäude an der Piazza di Spagna, das nach Plänen des großen Bernini errichtet wurde. Diesem Bau wurden zwischen 1646–1664 zwei weitere Flügel angeschlossen, was für uns auch deswegen bemerkenswert ist, weil diese Bauten von einem bekannten Schweizer Baumeister, dem Tessiner Francesco Borromini, entworfen wurden.⁵ Seit 1931 ist die Schule in einem Neubau auf dem Gianicolo, gegenüber dem Vatican, untergebracht.⁶

Nach dem Tode des Kardinals Antonio Barberini unterstand das Kollegium direkt der Propagandakongregation und wurde mit weni-

³ Kowalsky, S. 7–10, 15

⁴ Kowalsky, S. 16, 18, 42, 44

⁵ I. c. S. 12 f.

⁶ I. c. S. 43 f.

gen Ausnahmen bis heute von Weltgeistlichen geleitet. Von 1836 bis 1848 unterstand es der Leitung der Jesuiten. Als Professoren wirkten meistens Theatiner (Regularkleriker).⁷ Im Jahre 1773 erteilte Papst Klemens XIV. dem Collegio Urbano das Privilegium, welches bisher das Collegio Romano der Jesuiten inne hatte, jährlich am Pfingstfest durch einen Schüler des Propagandakollegs eine Predigt über den heiligen Geist in Gegenwart des Papstes halten zu lassen. Am Fronleichnamfest durften jeweils Schüler dieses Kollegs den päpstlichen Baldachin (Traghimmel) in der Prozession tragen, und am Gründonnerstag wusch der Papst zwei Schülern der Propaganda die Füße.⁸ Der Rektor der Anstalt, in unserem Fall der jeweilige Präfekt der Kongregation, hatte durch päpstliche Verleihung die Vollmacht, den Studenten nach abgeschlossenen Studien den *Dokortitel* zu verleihen,⁹ wovon er auch bisweilen ziemlich freigebig Gebrauch gemacht zu haben scheint, nach der großen Zahl der akademisch Graduierten in unserer Liste zu schließen.

Nach den Statuten von 1644 wurde besonderes Gewicht auf das Studium der aristotelisch-thomistischen Philosophie, der Konzilsakten von Trient und des Catechismus Romanus gelegt, sowie auf die Theologie des damals herrschenden Theologen Robert Bellarmin, die Kontroversen des Kapuziners Zaccaria Boverio, die Kasuistik des Navarra und Toledo, die Synodalakten des Kardinals Karl Borromeo und anderes mehr.¹⁰

Die Studenten mußten einen Eid ablegen, sich willig den Statuten des Kollegs zu unterwerfen und ohne Erlaubnis der Propagandakongregation nicht in einen Orden einzutreten, sondern nach vollendetem Studium sich in die Heimat zu begeben und sich dort der Seelsorge zu widmen. Dies sollte einer auch dann tun, wenn er mit der Erlaubnis der Kongregation in einen Orden eintreten würde. Die Eidesformeln hatten, soweit ersichtlich, alle durchwegs den gleichen Wortlaut. Eine Probe ergab, daß die Texte, die 1692 gebraucht wurden (Andrea Sa-

⁷ I. c. S. 14, 21, 40

⁸ I. c. S. 20, 36

⁹ I. c. S. 21

¹⁰ I. c. S. 23

rotti von Schuls) wörtlich genau waren wie jene, die noch 1960 verwendet wurden.¹¹

Die Schule umfaßte nach einem Studienplan von 1855 vier Gymnasialklassen, zwei- bis dreijährige Philosophiekurse und vier Jahre Theologie.¹² – Als einer der bedeutendsten Schüler ging 1847 aus diesem Kolleg der Engländer John Henry Newman hervor, der Konvertit und spätere Kardinal (1801–1890).¹³

Unser Verzeichnis der Studenten aus Graubünden – es will keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit erheben – weist bis 1920 35 Namen auf, im Hinblick auf die bescheidene Platzzahl und insbesondere auf die Internationalität des Kollegs eine ansehnliche Schar. Die Schüler verteilen sich auf verschiedene Gegenden Graubündens: 13 oder 14 stammen aus Italienisch-Bünden, 9 aus dem Oberland, 6 aus Mittelbünden (Oberhalbstein/Albulatal), 3 aus Domat/Ems, einer aus Chur und einer aus dem Engadin (Schuls). Die Vertretung war nicht immer gleich stark, nämlich 14 im 17. Jahrhundert, während im ganzen 18. Jahrhundert nur 3 zu finden waren. Von 1800 bis 1920 steigt die Zahl wieder auf 18 an.

¹¹ Die Eidesformel lautete: (Beispiel für Andrea Sarotti)

«Ego Andreas Sarottus, filius Conradi Sarotti Scoliensis Dioecesis Curiensis plenam habens Instituti huius collegii notitiam, legibus et constitutionibus ipsius, quas iuxta Superiorum explicationem amplector, me sponte subicio eis que pro posse observare promitto. Insuper spondeo et iuro quod in hoc collegio permanebo et postquam ab eo, sive completis, sive incompletis studiis exiero, nullam religionem societatum aut congregationem regularem sine speciali Sedis Apostolicae vel Sacrae Congregationis de Propaganda Fide ingrediens neque in earum aliquam professionem emittam. Spondeo pariter et iuro, quod volente Sacra Congregatione de Propaganda Fide statum ecclesiasticum amplectus et ad omnes sacros etiam presbyteratus Ordines, cum Superioribus visa fuerit, promovebor. Item voveo et iuro quod, sive religionem ingressus fuero, sive in statu seculari permansero, si intra fines Europae quolibet anno, si vero extra quolibet biennio mei ipsius meique status exercitii et loci, ubi moram traxero, Sacram Congregationem de Propaganda Fide certiorabo.

Voveo praeterea et iuro quod iussu praedictae Congregationis de Propaganda Fide sine moram in Provinciam meam revertar, et ibi perpetuo in divinis administrandis officiis laborem meum ac operam pro salutem animarum impendam. Quod etiam praestabo, si cum praedictae sedis Apostolicae, religionem, societatem aut congregationem regularem ingressus fuero, et in earum aliquam professionem emisero. Denique voveo et iuro, me praedictum iuramentum eiusque obligationem intelligere iuxta declarationes factas a Sacra Congregatione de Propaganda Fide et in Brevi Apostolico roboratas. Sic me Deus adiuvet et haec S. Evangelia. Ego Andreas Sarottus pp manu

¹² Kowalsky, S. 26, 28

¹³ Kowalsky, S. 33, 40

Die Namen wurden den Verzeichnissen des Archivs des Kollegs in Rom entnommen. Einige aus dem 17. Jahrhundert, die dort nicht zu finden waren, sind den Abschriften der Akten des «archivio di propaganda fide» in Rom, die sich im Provinzarchiv der Kapuziner im Kloster Wesemlin in Luzern befinden, gefunden worden. Für die Möglichkeit, diese umfangreichen Mappen einzusehen, hat der Verfasser dem freundlichen und zuvorkommenden Provinzarchivar Pater Beda Mayer, Luzern, zu danken. Das Verzeichnis ist in chronologischer Reihenfolge angeordnet und für den, der bestimmte Namen sucht, folgt am Schluß ein alphabetisches Namensregister.

1. Laus Antonio Maria

«Antonio Maria Laus del Castello Rogoredo nella Retia fu ricevuto in Collegio alli 25 di settembre 1636. . . . 16 genaro riceveva la Laurea del dottorato. Li 16 febr. ordinato sacerdote, li 13 marzo discessit, essendoli stata data la missione per tutta la Retia». AKPF Bd. VII 1, S. 10.

Dr. Ant. M. Laus von Roveredo studierte demnach an der Propaganda von 1636 bis 1642. Am 16. Jan. 1642 Dr. theol. und am 16. Febr. 1642 Priesterweihe. Er erhielt die Erlaubnis, in ganz Bünden zu missionieren. Chorherr an der Collegiata zu St. Vittore. Clero, S. 53. Über seine gespannten Verhältnisse zum Bischof Johann VI. Flugi und seine engen Beziehungen zum Nuntius, seine Aspirationen auf eine Domherrenstelle an der Kathedrale und sein unruhiges Wesen siehe Clero, 53f. Auch mit den Drei Bünden bekam Laus Anstände. Ein Beitrag der Drei Bünde am 15. Aug. 1658 beschloß, sich beim Bischof wegen des Laus «Procedur» zu beklagen, «weilen er wider gemeiner Drey Pündten Ordination öffentlich uff der Canzlen geprediget». Staatsarchiv GR, Bundestagsprotokoll AB IV 1, Bd. 29, S. 438. – Weiteres über ihn: Die Drei Bünde, S. 290f. und 293. Der päpstliche Nuntius unterstützte Laus und nannte ihn einen sehr verdienten Priester. AP vol. 2, S. 407 f. – Laus arbeitete als Missionar in Bünden zusammen mit Taddäus Bolzone. (s. Nr. 11). 1670 war Laus bereits gestorben, da Bolzone die Propagandakongregation bat, seinen verstorbenen Freund durch Ulrich Bertogg zu ersetzen. AP vol 2, S. 606, zum 15. September 1670. Laus erhielt auch eine öftere Korrespondenz mit der Propagandakongregation. AP vol. 2, S. 408, 413, 451, 461, 490f., vol. 19, zum 25. Nov. 1649 und 13. März 1649 und 3. April 1661. Bei der Kongregation standen Laus und sein Vetter Bolzone sehr in hohem Ansehen: «Riescono tanto frutuose le fatiche di Don Antonio M. Laus e di D. Tad. Bolsone missionarii apostolici in Retia che si e pensato di questa Sacra Congregatione di transmetterli nel Contado die Chiavenna et altri luoghi soggetti a cotesta diocesi nei quali ancora resta qualche infetione d'heresia. . . .» AP vol. VI, Schreiben der Kongregation an den Bischof von Como vom 5. Mai 1654 und an den Bischof von Chur am 11. Dez. 1660 und an den Nuntius am 11. Dezember 1660. Laus und Bolzone sollten auf Geheiß der Kongregation auch die Streitschriften des Stephan und Luzius Gabriel, sowie auch zwei andere: Esortatione alla preseveranza und «Del giubilio finto» auf sicherem Wege an dieselbe nach Rom schicken, und ebenso die Kontroverschriften des Adam *Nauli*, um diese event. neu drucken zu lassen. Die gewünschten Bücher wurden geschickt «e si e dato ordine che si rivedano e si transportino nella nostra lingua da persone intendenti di cotesto linguaggio, acciò quando si stimi utile possa ristamparsi quello del Nauli». AP vol. VI, Schreiben der Kongregation an Laus und Bolzone vom 11. Dezember 1660 und vom 28. Februar 1661.

Laus versuchte, die Zahl der Kapziner im Misox/Calanca im Hinblick auf die zunehmende Zahl der Diözesangeistlichen zu reduzieren. AP vol. 27, Carlo Saregno an die Kongregation am 24. April 1650. In einem längeren Schreiben an die Kongregation behaupten Laus und Bolzone, viele Protestanten zum katholischen Glauben bekehrt zu haben. AP vol. 27, Schreiben vom 9. März 1654. Aber auch der Nuntius Federigo Borromeo ist voll des Lobes über die beiden Missionare: «In detta Valle sono due altri sacerdoti secolari missionarii allevi di cotesta Sacra Congregatione Ant. M. Laus e Giovanni Batt. (!) Bolzoni et esercitano una di quelle cure per ciascuno, ambedue canonici della collegiata di S. Vittore, sacerdoti d'ottimo esempio, buon talento nel predicare e molto zelanti nell'aquisto delle anime, qual fine, per facilitar maggiormente ho dovuto molto faticare per introdurre confidenza tra essi e li Padri Cappuccini in vece di qualche aspra alienazione che vi trovai di discredito ad ambe le parti». AP vol. 12, Bericht des Nuntius Borromeo an die Kongregation vom 28. März 1658, S. 14. Laus starb 1664. AP vol. 22, fol. 233.

2. Zender Johann Peter

«Giovanni Pietro Zender Svizzero missionario in Retia» Eintritt 7. September 1636. Ordiniert am 14. Oktober 1641. Doktoriert am 16. Januar 1642. Austritt am 13. März 1642: «di ritorno nella Retia per esercitar quivi la carica di missionario» AKPF Bd. VII 1, S. 10.

Zender ist zwar kein gebürtiger Bündner, muß aber nach obigen Angaben irgendwo in Rätien gewirkt haben; wo konnte nicht ermittelt werden. Als Rätien wurde aber damals auch Vorarlberg bezeichnet.

3. Riedi Christophorus

«Cristoforo Riedi del castello d'Amisio diocesi di Coira fu amesso in collegio il di 1. marzo 1641, feci il giuramento li 10. giulio 1642», ordiniert am 10. Oktober 1643, Austritt am 29. Oktober 1643 «et andò cappellano e confessore de soldati Svizzeri che si trovavano in Perugia». AKPF Bd. VII 1, S. 18.

Christoph Riedi, Sohn des Luzius, geb. 1620 oder 1621, aus Ems, studierte 1637 die Grammatik am Jesuitenkolleg in Freiburg; Freiburger Geschichtsblätter, Bd. 48, 1957/58, S. 118. 1639 absolvierte er die Humanitas bei den Jesuiten in Luzern. Geschichtsfreund Bd. 110, 1957, S. 25. Riedi erhielt den Platz an der Propaganda auf Empfehlung des Bischofs Johann VI. AP vol. 5, Schreiben der Kongregation aus Rom an Bischof Johann vom 9. März 1641. An einer Sitzung der Kongregation am 5. November 1644 wird beschlossen, «dem Chr. Riedi 25 scudi als Reisegeld (pro viatico) zu geben, da er aus dem Kolleg austrete. Dem Bischof von Chur wird empfohlen, ihm die Pfarrei Zizers zuzuweisen. AP vol. 1, S. 281. Riedi begab sich nach seinem Austritt zuerst nach Perugia als Feldprediger zu den Schweizertruppen. Am 12. November 1644 schreibt die Kongregation an den Churer Bischof, Riedi habe seine ihm aufgetragene Aufgabe als Feldgeistlicher bei den deutschen Truppen in päpstlichen Diensten in lobenswerter Weise erfüllt und er befinde sich nun wieder in Rom, um sich dem Dienste seiner Nation zur Verfügung zu stellen. AP vol. 5, Schreiben vom 12. November 1644. Inzwischen scheint Riedi sich geweigert zu haben, die Pfarrei Zizers zu übernehmen, denn am 14. Februar 1645 bestimmte die Kongregation, ihn anzuhalten, sich so bald wie möglich nach Graubünden zu verfügen und gemäß bischöflicher Verordnung Zizers zu übernehmen, und wenn er nicht gehorche, solle mit kanonischen Strafen gegen ihn vorgegangen werden. Das gleiche wiederholt die Kongregation an ihrer Sitzung vom 13. März 1645. AP vol. 1, S. 286 f. Sitzungen vom 14. Februar und 13. März 1645. In der Liste der Pfarrer von Zizers bei Simonet (S. 213) erscheint Riedi nicht. Die Kongregation hatte ihn noch kurz vorher im November 1644 dem bündnerischen Corpus Catholicum vorgestellt und gesagt, Riedi werde ein guter Priester sein. AP vol. 5, Sitzung vom 12. November 1644. Von hier an schweigen unsere Quellen über ihn und wir wissen nicht, was mit diesem Kandidaten geschehen ist.

4. Fleghen Leone

(Phleghen Leo) «della Retia, fu amesso in collegio 1. magio 1642, giuramento 17. giugno 1642», ca 24-jährig, theol. ordiniert «ad titulum missionis» am 23. September 1643, Austritt am 4. Oktober 1643. AKPF Bd. VII 1, S. 26.

Die Herkunft dieses Studenten liegt im Dunkeln. Er wird in den Akten der Kongregation als aus dem Bergell stammend und als Konvertit bezeichnet. Am 20. Mai 1642 berichtet Kardinal Barberini in der Kongregation über die Instanz des Studenten Fleghen, ob er trotz seiner Abstammung von protestantischen Eltern zu den Weißen zugelassen werden könne und zwar ad «Titulum missionis». AP. vol. 1, S. 239. Die Kongregation vom 1. September 1643 gestattete ihm die Weihe und gab ihm 30 scudi für die Heimreise. (Sacra Congregatio iussit promoveri ad ordines Leonem Phlegen de Bregaglia Rhaetum... et expediri in patriam cum viatico scutorum 30.) AP vol. 1, S. 263.

5. Arpagaus Christian

«De Arpago Christiano, Reto di età d'anni 21 in circa, studente di Logica entro in collegio alli 9 novembre 1644 et alli 17 di giugno 1650 con la debita licenza parti dal collegio di ritorno in patria.» AKPF Bd. VII 1, S. 36.

Dr. theol. et phil. Chr. Arpagaus von Tersnaus. Nach seiner Rückkehr von Rom wird er Pfarrer zu Cazis 1650–64, dann in Neukirch von 1664–66, 1675 Kaplan in Vals und 1677–81 Pfarrer daselbst. 1682–1705 Pfarrer in Ems und zuletzt zog er als Stadtpfarrer nach Wil (St. Gallen), dort Domherr und Dekan, † 1706. Ein hervorragender Seelsorger. Große Bautätigkeit und Verfasser verschiedener Schriften, darunter zwei Bände Predigten: «Pera pastoralis oder Geistliche Hirtentasch, sonntägliche Ermahnungen an das Landvolk...», 1701 und 1706. Simonet, S. 51 f. Geschichtsfreund Bd. 110, 1957, S. 25. Am 16. Oktober 1653 schreibt Arpagaus aus Cazis an die Propagandakongregation eine Bittschrift um die Verleihung der «patente della missione», die Vollmacht eines Missionärs der Propaganda, wofür er sich mit Leib und Seele einsetzen werde (...ottenendo io questa grazia della benignità loro, sarò perpetuamente obligato et impegnerò di propagare la fede chatholica con tanto piu zelo e pazienza). Die Kongregation wandte sich um Auskunft über ihn an den Bischof von Chur. AP vol. 27, Arpagaus an die Kongregation am 16. Okt. 1653 und vol. 6, Die Kongregation an den Bischof von Chur am 17. März 1654. Arpagaus erhielt die Vollmachten. Nach einem Bericht des Ant. Laus (Nr. 1) dehnte er auch von Cazis aus seine Wirksamkeit auf die umliegenden Dörfer aus. In Cazis habe er drei zugezogene Familien zum katholischen Glauben bekehrt. AP vol. 27, aus einem Bericht des Nuntius Borromeo vom 28. März 1658 und vol. 12, S. 26, Bericht des Laus um 1658 o. D. – Dieser Christian Arpagaus ist nicht zu verwechseln mit Christian Arpagaus (1613–1681), dem langjährigen Pfarrer zu Lumbrein und Erbauer der dortigen Pfarrkirche. Auch dieser erhielt den Titel eines Missionärs der Propaganda. AP vol. 27, Landammann und Rat des Lugnez an die Kongregation am 29. Dezember 1652. Möglicherweise war er verwandt mit dem jüngeren Arpagaus, für den er am 7. September 1644 eine Empfehlung zur Aufnahme in das Kolleg schrieb. AP vol. 27, S. 313. Cf. Die Drei Bünde, S. 288, 293.

6. Bertogg Ulrich

Er war im Kollegium von 1647–1653. Der Eintrag lautet: «Udelrico Bertoch, Grigione della diocesi di Coira entrò in collegio alli 7 febraro 1647 e in età d'anni 21, studiò grammatica, adi 24. aprile 1653 celebri la sua prima messa doppo havere studiato filosofia e teologia morale, parti alli 8 agosto 1653 con il solito vestiario e viatico». AKPF Bd. VII 1, S. 49.

1643 war ein «Udalricus Bartog Rhetus» am Jesuitenkollegium in Luzern, 14 jährig, und demnach geboren um 1628/29. Obiger Student ist geboren 1626/27 und somit stimmt dieses Datum bei Simonet, S. 141 für Ulrich Bertogg von Sevgein, Pfarrer in Almens, Ru-

schein und Vrin, gest. 1699. Der Vizepräfekt der Kapuzinermission in Bünden, P. Ireneo da Casalmoro, damals Pfarrer in Sagens (gest. 1671), schrieb um 1646 eine Empfehlung nach Rom für die Aufnahme Bertoggs ins Kolleg. AP vol. 1, S. 309. In der Kongregation vom 9. Januar 1647 wird Bericht erstattet über die Aufnahmeprüfung der beiden Grammatizisten Christoforo Quadrio aus dem Veltlin und Ulrich Bertogg. Der erste antwortete mittelmäßig und hatte Angst, in Gegenwart des Kardinals Ginetti getadelt zu werden. Bertogg antwortete gut und wurde als geeignet angesehen (vero recte ad interrogata respondit). AP vol. 1, S. 320. Bertogg war auch Missionar der Propaganda. AP vol. 27, S. 298. AP vol. 12, S. 49. Nach Ablauf von drei Jahren holten die Missionare in der Regel wieder die Erneuerung ihrer Fakultäten in Rom ein. In diesem Sinne schrieb Taddäus Bolzone (Nr. 11) am 15. Juli 1670 an die Kongregation und bat, an Stelle seines verstorbenen Freundes Laus (cf. Nr. 1) Ulrich Bertogg zu setzen, der «klug, gelehrt, eifrig im Glauben und bewandt in der Kontroverse» sei. AP vol. 21, zum 15. Juli und 15. September 1670. Cf. auch Die Drei Bünde, S. 288, 293.

7. Toscano Gasparo

«Grigione della Valle Misolcina del Borgo di Mesocco fu ricevuto in collegio alli 2 novembre 1648 et in età d'anni 18 in circa, nato da parenti cattolici, studia la grammatica, doppo esser stato ordinato scardote e ricevuto il grado del dottorato in filosofia e theologia adi 20 novembre 1659 parti dal collegio, con il solito Vestiario e viatico. E giovine di buon indole, costumi capacità et ingegno.» AKPF Bd. VII 1, S. 56.

Dr. Toscano, geb. ca. 1630, von Misox, war im Kolleg von 1648–1659. 1706 erscheint ein Gaspare Toscano als Pfarrer in Mesocco. Clero S. 36. – Um 1664/65 wird Toscano, ehemaliger Propagandaschüler als Propst der Collegiata zu S. Vittore bezeichnet. Seine Beschwerden über Laus und Bolzone wurden an den Sitzungen der Kongregation vom 17. November 1664 und 2. März 1665 behandelt und Erkundigungen eingezogen. AP vol. 2, S. 539 f. und 545. Im Verzeichnis der Präpste und Kanoniker der Collegiata, Clero 47, 54, fehlt Toscano. Schon vor seinem Eintritt ins Kolleg hatte er die Kongregation um finanzielle Unterstützung gebeten, was diese aber ablehnte. AP vol. 21, zum 13. Mai 1647.

8. «Doors» Giovanni

della terra di Sursers diocesi di Coira nella Rezia fu ricevuto in collegio li 17 luglio 1650 in età d'anni 18 in circa e nato di legitimo Matrimonio e di Parenti Cattolici. Essendo giovine intemperato nel bere e di mali costumi fu licenziato dal collegio come incorrigibile di dove parti il di 1. dicembre 1655». AKPF Bd. VII 1, S. 61.

Doors ist vielleicht ein Verschrieb für Dosch. Dieser Schüler aus dem Oberhalbstein war von 1650–1655 am Kolleg und wurde als unverbesserlich entlassen.

9. De Medell P. Adalbert

«D. Adalberto Bedel(sic) monaco Professo di S. Benedetto della Congregazione Elvetica gia ordinato subdiacono e nato di legitimo matrimonio e di parenti cattolici nella terra di Dissis diocesi di Coira. Fu ricevuto in collegio addi 10 novembre 1650, studio filosofia ad. 16. giugno. Fu ordinato sacerdote alli 14 genaro del medesimo anno, avca dato il giuramento; del 1655 sostenne pubblicamente conclusioni di teologia et alli . . . giugno ricette dal sign. Rettore di quel tempo la laurea del dottorato. Alli 19 di Luglio di detto anno parti dal collegio col solito vestiario e viatico.» AKPF Bd. VII 1, S. 62 und im gleichen Wortlaut, S. 120.

Es handelt sich um den späteren Fürstabt Adalbert de Medell von Disentis, Abt von 1655–1696, einen der bedeutendsten unter den Disentiser Äbten. An der Propaganda von

1650–1655. 1655 zum Dr. theol. promoviert. Über ihn handelt der Band von Iso Müller, *Die Abtei Disentis 1655–1696*, Beiheft 15 der Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte, 1955. Kürzer: P. Adalgott Schumacher, *Album Desertinense*, 1914, S. 42 f. Bedeutende Bündner aus fünf Jahrhunderten, Bd. I, 1970, S. 262 f. – Frater Adalbert war offenbar auf Empfehlung der Behörden der katholischen Kantone angenommen worden. Darauf antwortete die Kongregation: «Questi miei Eminentissimi . . . hanno volentieri ammesso nell collegio della medesima Sacra Congregazione per alunno fra Adalberto de Medel monaco di San Benedetto e conventuale del monastero di Disertina per dare il dovuto luogo agli uffici di raccomandatione che le SS.VV. hanno per esso caldamente fatto . . .» AP vol. 5, Schreiben der Propagandakongregation all signori Cantoni Cattolici Lucerna» am 7. November 1650. Am 6. Mai 1652 erlaubte die Kongregation dem Fr. Adalbert, die Weihen zu erhalten, ohne sich an die vorgeschriebenen Termine (Interstizien) halten zu müssen, gemäß den Privilegien des Kollegs. AP vol. 2, S. 377. Der junge Abt hatte sich selbst und sein Kloster dem Schutze der Kongregation anempfohlen und diese gebeten, auch andere Disentiser Religiösen in das Kolleg aufzunehmen. Die Kongregation entsprach beiden Bitten (*S(acra) Congregatio utrique petitioni benigne annuit*). Kongregation vom 24. Januar 1656, AP vol. 2, S. 406. Im Dezember 1668 bemühte sich Abt Adalbert bei der Propagandakongregation nochmals um Aufnahme von Religiösen seines Klosters in das Kolleg. Im Jahre 1649 sei zwischen dem Kloster und dem Urserental bzw. dem Kanton Uri auf Grund der Abtretung gewisser Rechte des Klosters ein Abkommen zustande gekommen, wonach Uri sich verpflichtet habe, um zwei dauernde (*due allunnati continui et successivi*) Alummate in irgendeinem Kollegium für Religiösen seines Klosters besorgt zu sein. Gegenwärtig bemühe sich Landammann Püntener im Auftrag der Obrigkeit von Uri um die Alummate. AP vol. 20, Abt Adalbert von Disentis an die Kongregation (msgr. Baldeschi) am 16. Dezember 1668.

10. Rüttimann Sebastian

Daß er an der Propaganda studiert habe, kann nicht nachgewiesen, sondern nur vermutet werden, da er des öftern in den Akten der Propagandakongregation an der Seite der übrigen Studenten des Kollegs und der Missionare der Propaganda in Bünden erscheint und angeführt wird, mit Laus, Bolzone, Arpagaus, Bertogg. AP vol. 12, S. 49. AP vol. 27, Informatione dello stato della missione de sacerdoti in Retia, o. D., nicht paginiert, und Schreiben Bolzones vom 20. Dezember 1652 und Landammann und Rat im Lugnez an die Kongregation am 29. Dezember 1652. Schreiben des Giov. Giovanini am 5. Juni 1653, ferner Laus und Bolzone an die Kongregation am 9. März 1654. Für Rüttimann hatte sich Bolzone im Jahre 1652, im Namen des Paters Antonio Maria dafür eingesetzt, daß ihm die Vollmachten eines apostolischen Missionars gewährt würden, wobei er die großen Verdienste und die vielen Bekehrungen Rüttimanns hervorhob. Rüttimann wirkte seit 1631 bis 1656 sehr erfolgreich in Vals und diese Gemeinde schrieb am 29. Dezember 1652 ein Gesuch an die Propagandakongregation um «qualche gratioso titolo et privilegio spirituale» für ihren Seelsorger. Drei Bünde, S. 289, 293. Ordiniert 1630, Kaplan in Pleiv, Kaplan und Pfarrer in Vals und in Untervaz, Simonett 180, 204, 205.

11. Bolzone Taddäus

Er erscheint nicht in den Listen des AKPF, aber überall als Mitarbeiter und Freund des Ant. Laus. Nuntius Borromeo nennt Laus und Bolzone Schüler (*alievi*) der Propaganda. AP vol. 12, Bericht Borromeos über die rätsche Mission vom 23. März 1658, S. 14. Clero, S. 50, bestätigt seine Anwesenheit im Kolleg. Austritt ca. 1653 (?). Die Zeit ist nicht bekannt. Bolzone war Pfarrer in Grono von 1650–1659 und von 1664–76, um 1678 bischöflicher Vikar, Chorberr und Propst an der Collegiata zu S. Vittore. Vertrauensmann des Bischofs. Ihm werden viele Konversionen zugeschrieben, besonders im Hinterrhein und im Safiental.

Clero, S. 50. Um 1647 erscheint er als Schüler des Collegio Helvetico in Mailand. F. Maisen, Bündner Studenten in Mailand, 1965, S. 16. Am 3. Dezember 1657 bittet er zusammen mit Laus um die Verlängerung der Fakultäten eines Missionars. AP vol. 2, S. 413. Im Mai 1660 waren beide in Rom, wo sie unter anderem um Kontroversschriften zur Verteidigung des Glaubens baten. AP vol. 1, S. 451. Um 1662 haben die beiden «missionarii della Retia» Laus und Bolzone ein Buch des Ilanzer Pfarrers und eines des Dr. Adam Nauli, und die Antwort darauf, an die Kongregation geschickt und die Kongregation gebeten, das seltene Buch neu drucken zu lassen. Der Sekretär der Kongregation meinte darauf, daß wenn die Kongregation das Buch Naulis drucken lasse, solle der Name der Druckerei nicht genannt werden, denn wenn die Protestanten diesen Namen sähen «ne trionfono come se la Sede Apostolica non havesse miglior risposta di quella». Wahrscheinlich handelt es sich um die Schrift des Stephan Gabriel, «Il ver sulaz» (1611) und die Antwort Naulis «Anatomia dil Sulaz» 1618. AP vol. 2, S. 490 f. Kongregation vom 28. Februar 1662. Über Nauli Simonet, S. 50 und besonders G. Gadola in Ischi 36, 1946, S. 10–82. Über Stephan und Luzius Gabriel Jahresbericht der Hist.-antiquarischen Gesellschaft Graubünden, 65 (1935), S. 106 und 64 (1934), S. 84. Im Juli 1670 bittet Bolzone wieder um die Verlängerung seiner Mission und sendet einen längeren Bericht über seine Tätigkeit an die Kongregation ein. Darunter weiß er von mehreren Konversionen zu berichten: Maria Raiter und zwei Söhne, Andreas Winkler von Schams und Johann Derungs von Duvin. Auf Befehl des Nuntius und des Bischofs hätte er bei den Behörden des Misoxertales dahin gewirkt, daß das Bündnis mit Holland abgelehnt worden sei. AP vol. 21, Bolzone an die Kongregation am 21. Juli 1670. Nuntius Ed. Cibo bestätigte die vielen Bekehrungen durch Bolzone, auch habe dieser zur religiösen Bildung und Erbauung des Volkes Großes geleistet, das vierzigstündige Gebet als erster in diesem Tale eingeführt und widme sich mit großem Eifer der Christenlehre. Mit Aushilfen und Predigten helfe er auch auswärts, «essercitando continui atti della carità sua». AP vol. 21, Nuntius Cibo aus Luzern an die Kongregation am 6. Februar 1671. Die Kongregation anerkannte die Tätigkeit Bolzones und seines Genossen Laus mit den Worten: «Se ne ritornano alla loro missione A. M. Laus e T. Bolzone con lasciar questi Em'mi Signori molto sodisfatti dell'opera loro per la buona relatione che da persone degne di fede ne hanno havuto. Onde stimando essere amendue questi sacerdoti meritevoli anche della buona gratia die V. C., mi hanno l'EE. Loro imposto di raccomandargli. AP vol. 6, die Kongregation an den Bischof von Chur am 11. Dezember 1660 und daselbst, unter gleichem Datum, dieselbe an den Nuntius.

12. Scartacci Tomaso

von Castasegna, Sohn des Tomaso Scartacci und der Regina n. Bevilaqua, beide katholisch, von Castasegna, ca. 17 Jahre alt, hatte die Principia absolviert, Eintritt am 21. Januar 1684, Eidablegung am 29. April 1686. Ausgetreten mit dem gewöhnlichen Zehrgeld und «con buona gratia della Sacra Congregatione», um sich gesundheitlich zu erholen. Ist begabt und hat fremdartige Sitten (alieni costumi e da habilità grande). Kehrt zurück und studierte Philosophie. AKPF Bd. VII 1, S. 160. Mehreres war über ihn nicht zu erfahren.

13. Sarotti Andrea

von Scuol, Sohn des Konrad Sarotti und der Agnes, beide reformiert, von Schuls. Eintritt am 2. Februar 1691, ca. 20 Jahre alt, hat die Logik studiert, beherrscht die lateinische und die deutsche Sprache und ein wenig die italienische, «toccato doppo ch'haveva studiata tutta la filosofia, essendo capace di studiar la teologia, vi e stato applicato». Eidablegung am 23. September 1692. Austritt am 5. Mai 1693 nachdem er die Priesterweihe erhalten hatte, «e haver sostenute le conclusioni e ricevuta la Laurea. E giovine di natura quiete applicato alli studi e d'assai buona capacità et ottimi costumi et percio puo sperarsi sia per riuscire un buon operaio. Ha avuto 15 scudi per il vestiario e 25 per il viatico e 5 per le cere

di divotione et alcuni libri. E stato provisto d'un canonicato di Coira.» AKPF Bd. VII 1, S. 181.

1689/90 studierte Sarotti am Jesuitenkolleg in Luzern Logik und Kontroverse, wo er eingeschrieben ist als «D. Andreas Sarottus Scholievisis Griso, logicus et contraversista.» Geschichtsfreund Bd. 110, 1957, S. 38. Sarotti wurde 1692 Pfarrer in Tschengels im Tirol, dann Domherr von Chur und starb schon im September 1702. Simonet, S. 257.

Der Bischof von Chur hatte ihn der Kongregation empfohlen und auf seine Fähigkeiten und Talente hingewiesen. Der Nuntius hatte für seine Aufnahme in Luzern gesorgt. AP vol. 3, S. 759 Kongregation vom 18. September 1690. Um die Weihen empfangen zu können, bat er als Sohn reformierter Eltern um die Dispens dieser Irregularität. Daselbst S. 768.

14. Simonetti Giovanni

«Figlio di Christiano e Ciglia Zanechini (Name nicht genau lerserlich) ambedue coniugi della città di Coira, il padre e cattolico e fa il soldato in Roma nella Piazza di Pietra, fu condotto in Italia dal padre e (zwei Worte nicht leserlich) . . . in cas'a il fratello che era sargeunte maggiore. C. 12 anni sia pene leggere un poco». Eintritt am 21. Dezember 1692, Austritt am 21. Januar 1694. «E fu mandato al Ospizio di San Michele a Ripa, essendo incapace ad apprendere le Lettere e di poca buona natura». AKPF Bd. VII 1, S. 190.

Nach diesen Angaben dürfte Simonetti das Studium, wenigstens die Theologie, aufgegeben haben. – Simonetti kommen im Misoxertal im 17. Jahrhundert vor, z. B. die Baumeister und Stukkatoren Giovanni und Giulio Simonetti; A. M. Zandralli, *Le chiese di Roveredo*, 1935, S. 20 f. Cf. auch: Consul Giovanni Domenico Simonetti von Roveredo und sein Sohn Giovanni Domennico Simonetti, Student in Mailand 1785. F. Maissen, *Bündner Studenten in Mailand*, 1965, S. 53.

15. Mengotti Carlo Giuseppe

von Poschiavo, nach Studien am collegio Elvetico in Mailand, Eintritt in dieses Kolleg, «per grazia speciale» am 30. Oktober 1707, ca. 16 Jahre alt, studierte die humanitas, Eidablegung am 1. Mai 1708, ordiniert am 23. Dezember 1713, Diakonatsweihe in der Lateranbasilika, Priesterweihe am 24. Februar 1714 in der Lateranbasilika «e sostenute le conclusioni di teologia Scolastica e Polemica con sua molta lode. Ebbe la Laurea dottorale li 4. Maggio 1714. Gli furono dati 15 scudi per il viatico e 15 per il vestiario e 5 per devotioni». Austritt am 20. Mai 1714. AKPF Bd. VII 1, S. 241.

Er studierte 1702 am helvetischen Kolleg in Mailand. F. Maissen, *Bündner Studenten in Mailand*, 1965, S. 29. Geboren um 1691, Koadiutor des Dompropstes Rudolf von Salis 1732 und Dompropst von Chur 1739, gest. in Poschiavo am 19. Februar 1759. Jahresbericht der Hist.-ant. Gesellschaft 34 (1904), S. 23. Quaderni Grigionitaliani 36, 1967, S. 76. Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz V, S. 78.

16. Mengotti Carlo Giuseppe Maria

Sohn des Bernardo, Beeidigung am 29. September 1733. AKPF Bd. VII 1, S. 307.

Ein P. Bernardo Mengotti erscheint als Podestà von Poschiavo 1690. Bernardo Mengotti war Podestà 1717, 1731. Quaderni Grigionitaliani 33, 1964, Nr. 1, S. 48.

17. Pradé Gianbattista

«Rhetia, 22 ann. Alumnato: D'Adda, theol. 1. anni». Eintritt am 20. April 1740. AKPF Mappa Elenco A–E (1660–1920) VI 1, catalogo per l'anno 1747.

Der Schüler stammt vielleicht aus dem Veltlin oder Chiavenna.

18. Decurtins Gion Flurin

Aus den Verzeichnissen des Kollegs konnte er nicht beigebracht werden. Jedoch besteht kein Zweifel, daß er an der Propaganda studiert hat. Er ist von Truns, Dr. theol. et jur. utriusque, ordiniert am 14. Juli 1827, 33 Jahre Kaplan der Schweizergarde in Rom, Ritter des hl. Grabes, päpstlicher Hausprälat, Dompropst von Chur (21. Februar 1861), gest. am 28. Jan. 1873. Grabdenkmal mit Inschrift s. Jahresbericht der Hist.-ant. Gesellschaft 34 (1904), S. 26. *Helvetia Sacra*, Abt. I, Bd. I, 1972, S. 544. Geboren 1804, studierte er 1824 die Philosophie in Sitten, wo er sich als guter Schüler auszeichnete. *Vallesia* 1962, S. 134. Er ist nicht zu verwechseln mit seinem Neffen Florin Decurtins, geb. 1828 und gest. 1901, der ebenfalls Gardekaplan in Rom war. – Von ihm sind im bischöflichen Archiv Chur (Mp. 100) 80 Briefe aus der Zeit 1852–1864 erhalten, die alle aus Rom an die Churer Bistumsleitung gerichtet sind, ausgenommen 2 aus Jerusalem (28. April 1859) und 1 aus Sitten (19. Dezember 1861). Dabei liegen 4 Briefe des Neffen aus Rom, der am 12. August 1862 zum Gardekaplan ernannt wurde, was er gleichentags nach Chur mitteilte.

19. Platz Kaspar Anton

geb. 10. Oktober 1808, Eintritt am 20. Februar 1833, Eidesleistung am 8. Dezember 1833, absolvierte die Grammatik von 1833 bis 1834. Ob schwacher Gesundheit am 24. Mai 1836 ausgetreten. AKPF Bd. VII 2, S. 239.

20. Castelberg Johann Baptist

geb. am 24. Juli 1817, Eintritt am 5. Sept. 1833, absolvierte die Grammatik von 1833–1835, die Rhetorik von 1835–1837, Philosophie 1838–1840. «Discessit ob infirman valetudinem remissus in patriam» am 28. Mai 1840. AKPF Bd. VII 2, S. 242.

Er wurde aus gesundheitlichen Gründen entlassen. 1842 studierte ein Johann Castelberg in Freiburg Philosophie, *Freiburger Geschichtsblätter* Bd. 48 (1957-58) S. 126. Möglicherweise identisch mit diesem Castelberg. Unter den Castelberg von Disentis erscheint kein Vertreter, der mit diesem identisch sein könnte. Cf. E. Poeschel, *Die Familie v. Castelberg*, 1959, *Personenverzeichnisse*, S. 511–550.

21. Zarn Blasius

«Curiae in Rhaetia ritus latini, diocesis Curiensis, ortus . . . [freigelassen] Ingressus die 24. Maji 1843. Ad Xenodochium Perusinum Stultorum missus est die 20. Maji 1845, sed frustra. Iterum patriam petit talis et qualis (Mal di famiglia)» AKPF Bd. VII 2, S. 324.

Eintritt 1843, nach Hause gereist im Mai 1845. 1842 studierte ein Blasius Zarn, der mit obigem wohl identisch sein dürfte, Philosophie in Freiburg. Dieser wanderte mit seiner Familie 1856 nach Amerika aus. *Freiburger Geschichtsblätter* Bd. 48, 1957/58, S. 126. 1840 befand er sich als Rhetoriker am Kollegium in Brig. *Vallesia* 1962, S. 147.

22. Tognola Carlo

von Grono, geb. 3. September 1835, Eintritt am 1. November 1850, Eidesleistung am 6. Juli 1856, 1851 3. Grammatik, 1854 humanitas, 1855 Rhetorik, 1856/58 1. und 2. Philosophie, 1858–1861 4 Jahre Theologie. Am 17. Mai 1861 Priesterweihe, Austritt am 12. Juni 1861. AKPF Bd. VII 3, 18.

Er war Pfarrer von Verdabbio von 1865–1868 und starb jung mit 33 Jahren am 24. Dezember 1868. *Clero*, S. 47.

23. Spescha Gion Flurin

von Truns, geb. 10. Mai 1840, Eintritt am 25. September 1859, Eidesleistung 29. Juni 1860, 1859/60 1. Phil., 1861 2. Phil., 1862–1865 4 Kurse Theologie. Dr. theol., ordiniert 10. Juni 1865, Austritt am 22. August 1865. Es wird die Bemerkung hinzugefügt: «Ingenio mediocri sed assiduus studiis, pietate, mansuetudine morum integritate in Exemplum. Multum profecit in virtute, satis in studiis, ad ministeria ecclesiastica aptissimus». Am Rand, von späterer Hand steht: «Pie obiit febr. 1920, cf. Alma Mater Nr. 2.» AKPF Bd. VII 3, S. 56.

Gion Flurin Spescha studierte an der Klosterschule Disentis von 1851–1853 in den Vorbereitungsklassen und 1854. Bündner Monatsblatt 1971, S. 200. Er war Kaplan in Truns, in Rueras, Pfarrer in Vigens, in Ems 1872–1884, dann in Lumbrin bis 1899 und schließlich Benefiziat in Maria Licht bei Truns bis 1920, wo er im Februar dieses Jahres starb. Domherr 1890. Verfasser von drei romanischen Gebetbüchern: La perfetga devoziun da Maria Sontgissima, 1901. 2. Philothea des hl. Franz von Sales, eine Übersetzung. 3. La frequenta e quotidiana s. Communion, 1911. Simonet, S. 55, 199.

24. Contrin Thomas

von Somvix, geb. am 20. Dezember 1840, Eintritt am 15. Oktober 1861, Beeidigung am 29. Juni 1863, 1861/62 1. Phil., 1863 2. Phil., 1864–1867 4 Jahre Theologie, ordiniert am 26. Mai 1866, Austritt 1. Mai 1867. AKPF Bd. VII 3, S. 64.

Contrin wirkte als Seelsorger kurze Zeit hintereinander als Kaplan in Truns, in Maria Licht, in Brigels, und dann in England und von 1896 bis 1900 in Panix. Simonet, S. 181.

25. Giboni Emmanuel

von Roveredo, geboren 14. Dezember 1865, Eintritt am 3. November 1886, Beeidigung am 4. November 1889, studierte die Rhetorik, 2 Kurse Philosophie und 4 Kurse Theologie, Priesterweihe, Austritt am 24. Juni 1893. Hier steht die Bemerkung: «Phantasticus et semper incertus in agilibus. Nimis Philouphus (!) Pietate et in studiis Diligentia sufficiens.» AKPF Bd. VII 3, S. 171.

Wir finden ihn als Vikar an der Liebfrauenkirche in Zürich 1893–1895, als Pfarrverweser, auch für Landarenca und zusätzlich Cauco, in Selma 1895–1900, als Vikar in Bülach 1900–1906, als Pfarrer in Bauma 1906–1937, wo er Ehrenbürger wird, als Spiritual am Kantonsspital in Altdorf/Uri 1937 bis zu seinem dortigen Tod am 31. Januar 1950; beerdigt in Altdorf. Er war in Rom am 30. Oktober 1892 zum Priester geweiht worden. Folia officiosa, Jg. 56, 1950, S. 40, wo sein Geburtstag auf den 15. Dezember 1865 fällt.

26. Parpan Jakob

von Obervaz, geb. am 7. März 1871, Eintritt am 3. November 1891, Beeidigung 2. Februar 1893, studierte Philosophie und 4 Jahre Theologie, doktorierte und erhielt die Ordination. Austritt am 30. Juni 1897. Dazu die Bemerkung: «Optimae spei, fuit diligentissimus. Praefectus contubernalis, ingenio praestans. Pietate et erga Superiores obsequio clarus. Ad studia valde aptus.» AKPF Bd. VII 3, S. 190.

Parpan war Pfarrer in Vrin von 1897–1899 und in Obersaxen von 1899–1905. Er starb noch jung mit 34 Jahren am 14. Mai 1905. Simonet, S. 112. Nekrolog im Bündner Tagblatt 1905, Nr. 116 und 118.

27. Stevenoni Ernst

von S. Vittore, geb. am 12. Oktober 1871, Eintritt am 30. Oktober 1891, Beeidigung am 2. Oktober 1893, 2 Kurse Theologie, erhielt die Tonsur, Austritt am 10. Juni 1895. Wegen dauernder Kränklichkeit für ein Jahr ausgesetzt, kehrte er nach einem Jahr wieder zurück,

doch nicht ganz hergestellt. «ad suspensiones inclinans. Quia rectitit in faciem Superioris ... (ein Wort unleserlich) e collegio dimissus ante ordinationem» AKPF Bd. VII 3, S. 189.

Aus der Anstalt entlassen, kränklich. Im Schematismus von 1901 und 1912 erscheint er nicht. Nicht zu verwechseln mit Elia Stevenoni, Schematismus 1901, S. 28 und 129, Nr. 289.

28. Tamò Johannes Ulysses

von S. Vittore, geb. 26. Februar 1874, Eintritt am 5. November 1893, Eidesleistung am 8. Dezember 1894, 2 Jahre Philosophie, 4 Jahre Theologie, doktorierte, Priesterweihe, Austritt am 17. Juni 1899. «Optimae spei juvenis. Disciplinae apostolus Praefectus contubernalis diligens, Pius, ad studia aptus. Dr. theol. et phil. AKPF Bd. VII 3, S. 200.

Es handelt sich um den späteren Domkantor Ulysses Tamò, Vikar an der Liebfrauenkirche in Zürich 1899–1900, Pfarrektor in Arosa 1901–1902, Professor am Kollegium Schwyz 1902–1912, Professor am Seminar St. Luzi seit 1912, Clero, S. 59. Schematismus 1942, S. 14. Er starb am 1. April 1950 in Chur und ist in S. Vittore beerdigt. Schematismus 1955, S. 43.

29. Laim Paul

von Alvaneu, geb. am 15. März 1875, Eintritt am 5. November 1894, studierte ein Jahr Philosophie. AKPF Bd. VI 4, Elenco A 1894–1914, zum Jahr 1895.

30. Venzin Peter

von Truns, geb. 22. November 1888, Eintritt am 30. Oktober 1907, bis 1909 2 Jahre Philosophie und bis 1913 vier Jahre Theologiestudium, Dr. phil. Am 30. Juni «missus ad fidei propagationem». AKPF Bd. VI 4, Elenco, S. 12.

Er war Pfarrer in Tersnaus seit 1919, später in Panix und starb am 9. März 1940. Simonet 182. Schematismus 1925, S. 35 und Schematismus 1942, S. 6.

31. Rageth Laurentius

von Ems. In den Verzeichnissen des Kollegs konnte er nicht gefunden werden, doch ist sein Studium an der Propaganda durch Schematismus 1955, S. 35, belegt. Geb. 1881, ord. 1908, Lehrer in Immensee. Dr. phil. Propaganda Rom, wirkte in Präsenz 1910/11 und als Missionar bei den Weißen Vätern in Afrika 1911–13, als Pfarrhelfer in Göschenen 1913–1923, als Kaplan in Sedrun 1923–1960. Danach lebte er im Ruhestand in Ems, wo er, nach seinem Hinschied am 12. September 1966 in Chur, beerdigt wurde. Folia officiosa, Jg. 72, 1966, S. 158. Schematismus 1942, S. 26.

32. Cadotsch Johann Baptist

von Savognin, geb. am 28. Juni 1892, Eintritt am 28. Oktober 1913. 1913/14 Philosophie, 1915–1919 Theologie. Juramentum am 8. Dezember 1915, Ord. 1919 und am 30. Juni «missus ad fidem propagandam». AKPF Bd. VI 4, S. 12.

Cadotsch wirkte als Kaplan in Roveredo von 1919–1922, dann als Pfarrer in Samedan, gestorben am 19. Dezember 1930. Clero 45. Schematismus 1925, S. 30 und Schematismus 1942, S. 6.

33. Simeon Benedikt

von Lantsch, geb. 13. März 1897, Eintritt am 29. Oktober 1914, stud. Philosophie und Theologie. 1920 Dr. theol. et phil. Ord. am 1. Juli 1920, «missus ad fidem propagandam». AKPF Bd. VI 4, S. 12.

Er ist geboren in Münster/Westfalen und wirkte als Rektor der Mission in Samedan von 1920–1922 und 1. September 1922 – 31. August 1963 als Religionslehrer an der Kantonschule in Chur, Domherr seit 1945. Schematismus 1942, S. 42. Schematismus 1955, S. 41; *Folia officiosa*, Jg. 69, 1963, S. 121.

34. Tuena Josephus

«Patria: Romae, dioecesis Curiensis, natus 14. Jan. 1895, ingressus 31. Octobris 1915, 1919 theol. 4. anni, juramentum 8. Decembris 1916, theol. 1. anni, Dr. phil., 1920 theol. 2. anni, Dr. Theol., presbyter 6. Julii 1920, missus ad fidem propagandam». AKPF Bd. VI 5, Elenco A 1903–1939.

Professor am Kollegium in Schwyz 1920–1925; Pfarrer in Pontresina 1925–1932, Pfarrer in St. Moritz 1932–1954, Domscholastikus in Chur 1955–1962 und Domdekan 1962–1971. Gestorben in Locarno am 24. Mai 1972 und beerdigt in Le Prese. Schweizerische Kirchenzeitung, Jg. 140, 1972, S. 335 und 399f.

35. Luminati Alfred

von Poschiavo, geb. am 26. Juli 1900, Eintritt am 7. Januar 1919, Austritt am 16. Juli 1919 «discessit adv. valet.» AKPF Bd. VI 5, Verzeichnis des Jahres 1919.

Ordiniert 1925, Vikar in Rüti ZH 1926/27, Professor am Kollegium Schwyz 1927–1931, dann Pfarrer in Zuoz 1931, in Le Prese 1943, in Sils-Maria 1955, Spiritual an der Bündnerischen Bäuerinnenschule in Ilanz 1959–1969, seit 1969 Spiritual im Asyl S. Martin in Truns. Schematismus 1955, S. 30; Status cleri 1969, S. 12 und 1971, S. 11.

Alphabetisches Verzeichnis der Studenten

	Nummer:
Arpagaus Christian	5
Bertogg Ulrich	6
Bolzone Taddäus	11
Cadotsch Johann Baptist	32
Castelberg Johann Baptist	20
Contrin Thomas	24
Decurtins Gion Flurin	18
Doors (Dosch?) Giovanni	8
Fleghen Leone	4
Giboni Emmanuel	25
Laim Paul	29
Laus Antonio Maria	1
Luminati Alfred	35
Medell de Adalbert P.	9
Mengotti Carlo Giuseppe	15
Mengotti Carlo Giuseppe Maria	16
Parpan Jakob	26
Platz Kaspar Anton	19
Pradé Gianbattista	17
Rageth Laurentius	31
Riedi Christoph	3
Rüttimann Sebastian	10
Sarotti Andrea	13
Scartacci Tomaso	12
Simeon Benedikt	33
Simonetti Giovanni	14
Spescha Gion Flurin	23
Stevenoni Ernst	27
Tamo Johannes Ulysses	28
Tognola Carlo	22
Toscano Gaspari	7
Tuena Josef	34
Venzin Peter	30
Zarn Blasius	21
Zender Johann Peter	2

Quellen- und Literaturverzeichnis

Quellen

- AKPF = Archiv des Kollegs der Propaganda Fide, Rom. Benützt wurden:
Bd. (Band) VII 1, Registro dei Nomi e cognomi degli Alunni die Propaganda Fide raccolti dal Rettore Bonvicini, ordinato poi il tutto da L. X. Figari S. J. (1633–1753)
Bd. VII 2 1767–1846
Bd. VII 3 Registro 1846–1895
Mappe VI 1 Elenco A–E 1660–1920
Bd. VI 4 Elenco A 1894–1914
Bd. VI 5 Elenco A 1903–1939
Elenco = Elenco provisorio di tutti gli Ex-alunni del collegio di Propaganda Fide (ein gedrucktes Faszikel der Mappe VI 1 beigelegt)
Mappe XI 1 = Storia Antiqua. Index Cronologicus et Summarium Constitutionum Apostolicarum Sacrae Congregationis de Propaganda Fide.
- AP = Archiv der Schweizerischen Kapuzinerprovinz im Kloster Wesmlin, Luzern. Abschriften von P. Adalhelm Jann aus dem Archiv der Propagandakongregation, Rom. Benützt wurden die Mappen 1, 2, 3, 5, 6, 12, 19, 20, 21, 22 und 27.

Literatur

- Clero = J. J. Simonet, Il clero secolare di Mesolcina e Calanca. Quaderni Grigionitaliani 1932 Nr. 4 und 1933 Nr. 1 und 2. Zitiert nach der Separatausgabe.
- Drei Bünde = F. Maissen, Die Drei Bünde in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts 1966.
- Kowalsky = P. Nicola Kowalsky, Pontificio Collegio Urbano de Propaganda Fide, Roma 1956.
- Simonet = J. J. Simonet, Die katholischen Weltgeistlichen Graubündens mit Ausschluß der Kapitel Misox/Calanca und Puschlav. Jahresbericht der Hist.-ant. Gesellschaft von Graubünden 1919/20. Zitiert nach der Separatausgabe.

Andere Literatur findet sich an ihrem Ort ausführlich zitiert.